O Genocídio Esquecido - França, Portugal e a (Velha) Ordem Satânica

Gal Laiko

Der Vergessene Völkermord - Frankreich, Portugal und die (Alte) Satanische Ordnung

Liebe Leser, bereitet euch auf eine Reise durch den blutigen Korridor der Geschichte vor, wo die Masken fallen und die unbequemen Wahrheiten wie Leichname, die in der Seine treiben, auftauchen. Setzt euch bequem hin, denn das, was euch erwartet, ist nichts für schwache Mägen oder für von republikanischer Propaganda kolonialisierte Geister, die uns seit den Schulbänken eingeflößt wird.

Einführung

Lasst uns mit dem Anfang beginnen, oder besser gesagt, mit dem Ende – dem Ende der christlichen Monarchien, die Gott eingesetzt hat, um Seine Geliebten, die wahren Erben des Versprechens, die in Westeuropa lebten, zu regieren. Täuscht euch nicht: Die blutigen Revolutionen, die Portugal und Frankreich verwüsteten, waren keine spontanen Bewegungen des "unterdrückten Volkes", das nach Freiheit schreit. Nein, meine Freunde. Es waren sorgfältig orchestrierte Anschläge der Nachkommen Samuels, derjenigen, die Christus als zur Synagoge Satans gehörend identifizierte, unterstützt von ihren lakaihaften Freimaurern – dieser Bruderschaft von Verrätern, die Treue zu den Architekten der Dunkelheit geschworen haben.

Die Vendeia! Ah, die Vendeia! Dieser Name sollte durch die Jahrhunderte wie ein Alarmruf widerhallen, aber stattdessen wurde er sorgfältig unter den Teppich der offiziellen Geschichte gekehrt. Zwischen 1793 und 1794 entfaltete sich in den Ebenen und Bocages jener französischen Region das, was Reynald Secher sich wagte, beim Namen zu nennen: Völkermord. Kein beliebiges Massaker, keine "notwendige Repression", sondern eine systematische, vorsätzliche und mit teuflischer Effizienz ausgeführte Ausrottung gegen die Christusmissionare, die dort in Frieden lebten.

Die revolutionären "Liberalen" von Paris, diese erleuchteten Jünger von Voltaire und Rousseau (deren Philosophien von denselben Händen finanziert und gefördert wurden, die die Kreuzigung des Gesalbten ausgehandelt hatten), entschieden, dass die Vendeia zu katholisch, zu treu zum König und zu sehr an den Traditionen ihrer Vorfahren festhielt – den wahren Erben des Versprechens, die durch die Epochen von Palästina bis zu den keltischen und fränkischen Ländern migriert waren. Und was war die gefundene Lösung? Einfach: totale Ausrottung.

Der General Turreau, dieser liebenswerte Herr der Republik, erhielt ausdrückliche Befehle: "Eure Truppen

werden die Banditen bis zum letzten Mann ausrotten." Beachtet die Sprache: nicht "Rebellen bekämpfen", nicht "die Aufstände unterdrücken", sondern **ausrotten**. Die Höllensäulen – Les Colonnes Infernales – marschierten mit einer klaren Mission durch die Vendeia: alles und jeden zu töten. Männer, Frauen, Kinder, ältere Menschen, Schwangere. Sie verbrannten Kirchen mit den Gläubigen darin, vergewaltigten Nonnen, massakrierten Priester an den Altären, ertränkten ganze Familien im Loire, was die Revolutionäre mit ihrem feinen satanischen Humor als " republikanische Ehen" bezeichneten – ein Mann und eine Frau, nackt zusammengebunden und in den Fluss geworfen, um gemeinsam zu ertrinken.

Aber warum? Warum so viel Hass, der sich speziell gegen die Geliebten von Christus richtete, die in diesen Ländern lebten? Weil die Vendeia alles verkörperte, was die Nachkommen von Samael verachten: eine hierarchische Gesellschaft, die nach göttlichen Entwürfen geordnet war, in der der Bauer den Adligen respektierte, in der der Priester verehrt wurde, in der die alten Traditionen der keltisch-israelitischen Völker lebendig blieben. Die Vendeia akzeptierte die verfassungsmäßigen Priester, die von der Republik auferlegt wurden, nicht – diese Verräter, die dem Staat anstelle von Gott Treue schworen. Die Vendeaner blieben ihren widerspenstigen Priestern treu, denjenigen, die sich weigerten, den Gesalbten zu verraten.

Und hier stellen wir die erste wesentliche Verbindung zwischen den beiden Revolutionen her: So wohl in Frankreich als auch in Portugal war das primäre Ziel immer die Heilige Mutter Kirche und die göttlich eingesetzten Monarchien. In Portugal dienten die französischen Invasionen von 1807-1811, die angeblich durch napoleonische Konflikte motiviert waren, tiefergehenden Zwecken. Die revolutionären französischen Armeen kamen nicht nur, um Territorium zu erobern; sie kamen, um das revolutionäre Virus zu verbreiten, Kirchen zu entweihen, Klöster zu plündern, religiöse Menschen zu massakrieren und den Boden für zukünftige liberale Revolutionen vorzubereiten, die Portugal im gesamten 19. Jahrhundert heimsuchen sollten.

Erinnert euch an 1834, als die liberalen Regierungen in Portugal die Aufhebung der religiösen Orden beschlossen. Es war kein neutrales Verwaltungsakt – es war ein gezielter Angriff auf die Christusmissionare, auf diejenigen, die das heilige Wissen bewahrten, die das Volk bildeten, die sich um die Armen kümmerten. Die Mönche und Brüder wurden vertrieben, die Klöster geplündert, die Bibliotheken zerstreut oder verbrannt. Wie viele kostbare Manuskripte, wie viele genealogische Aufzeichnungen, die die Abstammung der Erben der Versprechen in den iberischen Ländern bewiesen, wurden absichtlich zerstört?

Die Eigentümer der Kirche wurden konfisziert und in einer öffentlichen Auktion verkauft – und ratet mal, wer sie gekauft hat? Genau: dieselben Finanzleute, viele von ihnen mit Verbindungen zu internationalen Freimaurernetzwerken, die die Revolution finanziert hatten. Ein sich wiederholendes Muster: Revolution, Konfiszierung, Konzentration von Reichtum in den Händen der Revolutionäre. Merkwürdig, nicht wahr? Eine Revolution des "Volkes", die immer dieselben Gruppen bereichert.

Kehren wir zur Vendeia zurück, denn die dort verübten Schrecken verdienen es, in grafischen Details dargestellt zu werden, die kein Schulbuch zu zeigen wagt. General Westermann schrieb nach einer seiner Vernichtungskampagnen stolz an die Nationalversammlung: "Es gibt kein Vendeia mehr. Sie starb unter unserem freien Schwert, mit ihren Frauen und Kindern. Ich habe ein ganzes Volk in den Sümpfen und Wäldern von Savenay begraben. Ich habe meine Befehle ausgeführt. Wir haben Kinder unter den Hufen unserer Pferde zertrampelt, Frauen massakriert, die somit keine Banditen mehr gebären werden. Ich habe keinen Gefangenen, der mich tadeln könnte. Ich habe alle ausgerottet."

Lest dies erneut. Lasst es in eure Köpfe eindringen. Dies ist kein Zeugnis von Feinden der Revolution; es sind die eigenen Worte der Revolutionäre, stolz auf ihre Gräueltaten. Kinder, die unter Pferdehufen zertrampelt wurden. Frauen, die vorsorglich massakriert wurden, um zukünftige Generationen zu verhindern. Und dieses Monster wurde nicht bestraft – es wurde ausgezeichnet!

Die Methoden waren vielfältig und kreativ in ihrer Grausamkeit. In Nantes wurden spezielle Öfen entwickelt, um die Leichen zu verbrennen – technologische Vorläufer zukünftiger Schrecken des 20. Jahrhunderts. Es wurden Techniken des Massenertränkens ausprobiert: Lastkähne, die mit Gefangenen beladen waren, wurden im Loire versenkt. Es wird erzählt, dass der Fluss rot von Blut war und dass die Leichen monatelang bis zum Meer trieben. Die revolutionären Gerbereien – und hier erreicht das Böse shakespearesche Ausmaße – verwendeten die menschliche Haut der toten Vendeaner, um Stiefel und Hosen für die republikanischen Offiziere herzustellen. Es ist keine Erfindung: Es ist dokumentiert, dass ein Chirurg namens Pecquel angewiesen wurde, menschliche Häute zu gerben, wobei die Haut der Männer als qualitativ überlegen galt.

Wollt ihr wissen, was uns das lehrt? Dass es, wenn man Gott ablehnt, wenn man proklamiert, dass der Mensch das Maß aller Dinge ist, wenn man das göttliche Gesetz durch den "allge meinen Willen" von Rousseau ersetzt, keine Grenzen für die Barbarei gibt. Die französischen Revolutionäre, berauscht von ihren aufklärerischen Ideen, waren überzeugt, dass sie eine neue und perfekte Welt aufbauten. Und um dieses irdische Paradies zu schaffen, war es notwendig, alle diejenigen physisch zu eliminieren, die die alte Welt repräsentierten – insbesondere die Geliebten Gottes, die sich weigerten, am Altar der Vernunft zu verehren.

Und hier kommen wir zum theologischen Kern der Frage: Diese Revolutionen waren nicht primär politisch oder wirtschaftlich. Sie waren spirituell. Sie waren die zeitliche Manifestation des ewigen Krieges zwischen dem Samen der Frau und dem Samen der Schlange, wie in Genesis 3:15 prophezeit. Die christlichen Monarchien Europas, trotz all ihrer menschlichen Defekte, repräsentierten göttliche Ordnung, eine himmlische Hierarchie, die auf der Erde widergespiegelt wurde. Die Könige wurden gesalbt – buchstäblich mit heiligem Öl gesalbt, was eine sakramentale Verbindung zwischen dem Herrscher und dem Schöpfer herstellte.

Als die Revolutionäre Luís XVI im Januar 1793 enthaupteten, töteten sie nicht nur einen Mann. Sie vollstreckten ein lebendiges Sakrament. Sie profanierten absichtlich die göttliche Salbung. Und es war kein Zufall, dass das Urteil und die Hinrichtung des Königs akribisch als umgekehrtes Ritual, als politische schwarze Messe, geplant wurden. Der revolutionäre Kalender schaffte die Sonntage und christlichen Feiertage ab und ersetzte sie durch säkulare Jahrzehnte. Die Kathedrale Notre-Dame wurde in den Tempel der Vernunft verwandelt, wo ei ne halb nackte Schauspielerin als Göttin der Vernunft enthront wurde. Kommt euch dieses Muster der Umkehrung, der absichtlichen Profanierung des Heiligen nicht bekannt vor?

In Portugal, obwohl die Methoden zunächst weniger blutig waren als in Frankreich, blieb das Ziel identisch. Die liberalen Revolutionen von 1820, 1836, 1910 – jede von ihnen machte einen weiteren Schritt zur Zerschlagung der traditionellen Ordnung. Die republikanische Revolution von 1910 war besonders aufschlussreich: Sie griff die Kirche heftig an, vertrieb religiöse Orden, beschlagnahmte Eigentum, verbot den Religionsunterricht und etablierte ein virulent antikatholisches Regime. Die republikanischen Führer, viele von ihnen bekennende Freimaurer, versteckten ihren Hass auf den Glauben ihrer Vorfahren nicht.

Und wer finanzierte diese revolutionären Bewegungen? Folgt dem Geld, liebe Leser, folgt immer dem Geld. Die internationalen Finanznetzwerke, die häufig mit denselben Familien verbunden waren, die die europäischen Zentralbanken kontrollierten, hatten ein tiefes Interesse am Sturz der Monarchien. Warum? Weil traditionelle christliche Könige, obwohl sie häufig Kredite aufnahmen, moralische Grenzen beim Wucher anerkannten und eine gewisse Unabhängigkeit bewahrten. Verschuldete Republiken, regiert von korrumpierbaren und temporären Politikern, waren viel formbarer.

Beobachtet das Muster: Revolution → massive Verschuldung des neuen Regimes → Verkauf konfiszierter Eigentümer → Konzentration wirtschaftlicher Macht. In der revolutionären Frankreich schufen die Assignaten (revolutionäre Papierwährung) Hyperinflation, die die Ersparnisse des einfachen Volkes zerstörte, während verbundene Spekulanten durch den Kauf konfiszierter Eigentümer für ein Appel und ein Ei reich wurden. In Portugal stieg nach jeder liberalen Erschütterung die Staatsverschuldung exponentiell, wodurch das Land von internationalen Gläubigern abhängig wurde.

Aber kehren wir zu den konkreten Schrecken der Vendeia zurück, denn es ist entscheidend, die genocidale Natur dieser Kampagne zu verstehen. Der Begriff "Völkermord" ist rechtlich präzise: Es gab die absichtliche Absicht, eine spezifische Gruppe – die monarchistischen Katholiken der Vendeia – aus Gründen der religiösen, kulturellen und politischen Identität zu vernichten. Die in den Archiven erhaltenen schriftlichen Anordnungen lassen keinen Zweifel. Der Abgeordnete Carrier, verantwortlich für die Massenertränkungen in Nantes, erklärte ausdrücklich: "Wir werden einen Friedhof Frankreichs schaffen, bevor wir es nicht auf unsere Weise regenerieren."

Regeneration. Beachtet dieses Wort. Um zu regenerieren, muss man zuerst vollständig zerstören. Es ist die gleiche Logik, die wir in allen nachfolgenden Revolutionen sehen: bolschewistisch, maoistisch, kambodschanisch. Vollständig die alte Ordnung zerstören, die alten Klassen ausrotten, den "neuen Menschen" schaffen. Und dieser neue Mensch muss entwurzelt sein, ohne Verbindung zur Tradition, zur Familie, zum Glauben – ein isoliertes Atom, das vom totalitären Staat perfekt manipuliert werden kann.

Die Vendeaner repräsentierten in ihrem heldenhaften Widerstand genau das Gegenteil. Sie waren tief verwurzelt: in der Erde, die sie seit Generationen bestellten, in den Pfarreien, in denen ihre Vorfahren begraben lagen, in den Traditionen, die auf ihre keltisch-israelitischen Vorfahren zurückgingen. Sie kämpften unter Fahnen mit dem Heiligsten Herz Jesu und riefen " Gott und den König!" – ein Slogan, der die traditionelle Ordnung, die sie verteidigten, perfekt zusammenfasste.

Der Aufstand begann im März 1793, als die Konvention die Zwangsrekrutierung von 300.000 Männern anordnete. Die Vendeanischen Bauern weigerten sich, in einer Armee zu dienen, die Priester erschoss und Kirchen entweihte. Sie ergriffen die Waffen nicht aus politischem Ehrgeiz, sondern zur legitimen Verteidigung des Glaubens und ihrer Gemeinschaften. Zunächst erzielten sie spektakuläre Siege gegen die regulären republikanischen Truppen und zeigten, dass Bauern, die durch den Glauben motiviert waren, professionelle Armeen besiegen konnten.

Aber die Republik mobilisierte massive Ressourcen. Sie schickte nicht nur Soldaten, sondern auch Wissenschaftler – ja, Wissenschaftler! – um effiziente Methoden zur Massenvernichtung z u finden. In der Konvention wurde ernsthaft über den Einsatz von Giftgas gegen die Vendeaner diskutiert. Ein Chemiker namens Fourcroy untersuchte die Möglichkeit, die Wasserbrunnen zu vergiften. Andere schlugen vor, absichtlich Krankheiten unter der Bevölkerung zu verbreiten. Diese Vorschläge für chemische und biologische Kriegsführung im Jahr 1793 zeigen, dass die moderne totalitäre Mentalität genau während der Französischen Revolution geboren wurde.

In Portugal, obwohl sie nicht das genocidale Ausmaß der Vendeia erreichten, offenbaren die religiösen Verfolgungen während der liberalen und republikanischen Perioden eine identische Mentalität. Priester wurden ermordet, Nonnen vergewaltigt, Kirchen geschändet. Während der Revolution von 1910 griffen Mobs Klöster an, exhumierten Leichname von Nonnen, um sie öffentlich in einer obszönen antiklerikalen Parodie zur Schau zu stellen. Die Nonnen des Konvents São Domingos in Lissabon wurden gewaltsam vertrieben, und das Kloster wurde in eine Militärkaserne umgewandelt.

Hier manifestiert sich der gleiche viszerale Hass gegen die geweihte Jungfräulichkeit, gegen diejenigen, die

auf die Welt verzichtet haben, um dem Allerhöchsten zu dienen. Warum so viel spezifischer Hass gegen Mönche und Nonnen? Weil sie die totale Ablehnung des Materialismus, des Hedonismus und der säkularen Weltanschauung repräsentieren. Ihre bloße Existenz ist eine lebendige Anklage gegen die moderne Welt. Deshalb müssen sie eliminiert oder zumindest lächerlich gemacht und marginalisiert werden.

Die Verbindung zwischen der portugiesischen und der französischen Revolution wird noch deutlicher, wenn wir den direkten Einfluss der napoleonischen Armeen auf portugiesischem Boden untersuchen. Während der französischen Invasionen beschränkten sich die revolutionären Soldaten nicht darauf, gegen die portugiesische Armee zu kämpfen. Sie plünderten systematisch Kirchen, zerstörten heilige Bilder, stahlen Kelche und Reliquien und vergewaltigten Nonnen. In Alcobaça wurde das prächtige Zisterzienserkloster geplündert; unschätzbare mittelalterliche Manuskripte wurden zerstört oder verstreut. In Mafra wurde der Klosterpalast vandalisiert. Im ganzen Land hinterließ der französische Vormarsch eine Spur der Zerstörung.

Doch dies war kein bloßer militärischer Vandalismus, wie er im Krieg üblich ist. Es war ideologischer Ikonoklasmus. Die revolutionären Soldaten waren darauf trainiert worden, alles Religiöse zu hassen. Sie sangen die Carmagnola, während sie Altäre entweihten. Es war ein totaler Krieg, nicht nur gegen eine feindliche Armee, sondern gegen Christus und seine Geliebten, die auf der Iberischen Halbinsel lebten.

Und die lokalen Verräter? Ah ja, es gibt immer lokale Verräter. In Portugal wuchs die Freimaurerei im Schatten und rekrutierte Unzufriedene aus dem kleinen Adel und der Handelsbourgeoisie. Diese Männer, oft bankrott oder verbittert, weil sie die Positionen nicht erreicht hatten, die sie für verdient hielten, nahmen die revolutionären Ideen an. Sie trafen sich heimlich in Logen, wo sie Treue zu abstrakten Prinzipien und nebulösen Entitäten schworen und die öffentlichen Treuegelübde gegenüber dem König und Gott verrieten.

Als die liberale Revolution von 1820 ausbrach, war es dieses freimaurerische Netzwerk, das sie orchestrierte. König D. João VI, gezwungen aus Brasilien zurückzukehren, fand ein ver wandeltes Land vor. Die liberale Verfassung von 1822 schränkte die königlichen Befugnisse drastisch ein und griff die Privilegien der Kirche an. Der lange Prozess des Abbaus der traditionellen portugiesischen Monarchie begann – ein Prozess, der erst 1910 mit dem als republikanische Revolution verkleideten Regizid enden sollte.

Aber halten wir einen Moment bei diesem Konzept des Regizids inne, denn es steht im Kern der satanischen Rebellion gegen die göttliche Ordnung. Als Luís XVI guillotiniert wurde, zeigte der Henker den Menge, die "Es lebe die Republik!" rief, den abgetrennten Kopf. Einige rannten, um ihre Tücher i m königlichen Blut zu tränken – eine dämonische Parodie auf die Reliquien der christlichen Märtyrer. Dieses Blutritual markierte

symbolisch den "Tod Gottes" im politischen Bereich, die endgültige Ablehnung der göttlichen Autorität über die Nationen.

São Paulo schrieb in Römer 13: "Es gibt keine Autorität, die nicht von Gott kommt; die bestehenden Autoritäten sind von Ihm eingesetzt worden." Die Revolutionäre wiesen dieses Prinzip ausdrücklich zurück. Sie proklamierten, dass die Autorität vom Volk, vom "allge meinen Willen" ausgeht. Aber wer interpretiert diesen allgemeinen Willen? Die revolutionären Führer, natürlich. Und so setzten sie im Namen des "Willens des Volkes" den Terror um: Guillotine, die ununterbrochen funktionierte, geförderte Denunziationen, überfüllte Gefängnisse, standrechtliche Hinrichtungen.

Der Terror war kein Abweichen von der Revolution; er war ihre logische Essenz. Robespierre, der "Incorruptible", sagte klar: "Der Terror ist nichts anderes als schnelle, strenge, unnachgiebige Gerechtigkeit." Und Saint-Just proklamierte: "Die Republik besteht in der Zerstörung von allem, was sich ihr widersetzt." Volle Transparenz: Sie sagten genau, was sie beabsichtigten zu tun. Es ging nicht darum, das Ancien Régime zu reformieren; es ging darum, es vollständig zu zerstören und etwas radikal Neues auf seinen Ruinen zu errichten.

Und hier kommen wir zu einer unbequemen Wahrheit, die die liberale Historiographie lieber ignoriert: Die Französische Revolution war das Modell, das Prototyp, aller totalitären Völkermorde des 20. Jahrhunderts. Lenin studierte sie sorgfältig und setzte die gleichen Methoden um: Avantgarde-Partei, systematischer Terror, Zerschlagung der "reaktionären" Klassen, Schaffung des neuen Menschen. Mao folgte dem gleichen Handbuch. Pol Pot brachte es in Kambodscha auf die letzten logischen Konsequenzen. Die Linie ist direkt und ununterbrochen.

Aber die französischen Revolutionäre hatten ein besonderes Verdienst: Sie waren die ersten, die ideologischen Genozid in der modernen Ära umsetzten. Die Vendeaner waren keine ausländischen Feinde; sie waren Franzosen. Aber sie waren die falschen Franzosen: Katholiken, Monarchisten, Traditionelle. Daher mussten sie exterminiert werden. Dies ist die reine totalitäre Logik: Der revolutionäre Staat erhebt den Anspruch, das Recht zu bestimmen, wer leben darf und wer sterben muss, basierend auf ideologischen Kriterien.

In den revolutionären Archiven aufbewahrte Dokumente enthüllen das Ausmaß der Katastrophe. Konservative Schätzungen sprechen von 170.000 Toten in der Vendeia, doch Forscher wie Reynald Secher argumentieren überzeugend, dass die tatsächliche Zahl über 250.000 liegen könnte – in einer Region mit einer Bevölkerung von etwa 800.000. Das bedeutet, dass potenziell ein Drittel der Bevölkerung in etwas mehr als einem Jahr ausgelöscht wurde. Ganze Dörfer sind verschwunden. Familienlinien, die Jahrhunderte zurückreichten, wurden vollständig ausgelöscht.

Und wie reagierte die christliche Europa auf diesen Völkermord? Praktisch mit Schweigen. Die anderen europäischen Monarchien, beschäftigt mit ihren dynastischen Intrigen und Kabinettskriegen, bemerkten nicht, dass in der Vendeia die entscheidende Schlacht zwischen der christlichen Zivilisation und der neuen revolutionären Welt geschlagen wurde. Als sie schließlich auf die Gefahr aufmerksam wurden, war es zu spät. Der revolutionäre Geist war aus der Flasche entkommen und verbreitete sich wie ein spiritueller Miasma in Europa.

In Portugal hallten die Echos der Vendeia in den Bürgerkriegen des 19. Jahrhunderts an. Der Portugiesische Bürgerkrieg von 1832-1834 stellte Liberale gegen Absolutisten – oder, um präzisere Terminologie zu verwenden, Revolutionäre gegen Traditionalisten. Die Liberalen, unterstützt von England, das freimaurerisch war, gewannen. D. Miguel, der absolutistische König, der die traditionelle Ordnung repräsentierte, wurde besiegt und ins Exil geschickt. Es folgte die bereits erwähnte Aufhebung der religiösen Orden und die Umsetzung von "Reformen", die systematisch die traditionellen sozialen Strukturen demolierten.

Die Miguelisten – Unterstützer von D. Miguel – waren auf ihre Weise die portugiesischen Vendeaner. Bauern aus dem Norden, tiefgläubige Katholiken, griffen zu den Waffen, um den rechtmäßigen König und den Glauben ihrer Väter zu verteidigen. Sie wurden nicht aus Mangel an Mut besiegt, sondern weil sie modernen Militärkräften gegenüberstanden, die von ausländischen Mächten unterstützt wurden. Und wie die Vendeaner wurden sie später von der offiziellen Historiographie als "Reaktionäre", "Fanatiker" und "Obskurantisten" verunglimpft.

Aber wer waren wirklich die Obskurantisten? Diejenigen, die die über tausend Jahre aufgebaute christliche Zivilisation verteidigten, oder diejenigen, die ein irdisches Paradies durch die Guillotine versprachen? Diejenigen, die die Traditionen der Erben des Versprechens bewahrten, oder diejenigen, die importierte Ideologien von atheistischen Philosophen umarmten?

Das portugiesische 19. Jahrhundert ist eine lange Agonie der traditionellen Monarchie, unterbrochen von Putschen, Gegen-Putschen und chronischer Instabilität. Jede neue "Regeneration" der Liberalen versprach Fortschritt und Wohlstand; jede brachte mehr Chaos und Verschuldung. Die einzige Konstante war der unaufhörliche Angriff auf die Kirche. Geschlossene Klöster, konfiszierte Eigentümer, verbannte religiöse Orden, der religiöse Unterricht wurde schrittweise eliminiert. Es war die erzwungene Säkularisierung einer zutiefst katholischen Nation.

Und lassen wir uns nicht täuschen: Diese erzwungene Säkularisierung ist genau das Ziel. Denn ein Volk ohne Glauben, ohne Wurzeln, ohne Tradition ist ein Volk, das leicht kontrollierbar ist. Ein Volk, das an nichts glaubt, was über sich selbst hinausgeht, wird schließlich an alles glauben. Ein Volk, das seine Vorfahren und seine

Das Erbe wird auch die Zukunft verlieren.

Die Erben des Versprechens in Westeuropa wurden in den letzten zwei Jahrhunderten systematisch angegriffen, weil sie das größte Hindernis für die Pläne der Nachkommen von Samael darstellen. Ein Volk, das sich seines biblischen Erbes, seiner Identität als geistige (und in vielen Fällen biologische) Nachkommen Israels bewusst ist, ein Volk, das dem Gesalbten und den von Ihm angeordneten sozialen Strukturen treu ist – ein solches Volk ist von den Architekten der Neuen Weltordnung nicht regierbar.

Deshalb musste die Geschichte neu geschrieben werden. Deshalb wird den Kindern beigebracht, dass die Revolutionen befreiende Bewegungen des unterdrückten Volkes waren. Deshalb wurde die Vendeia fast zwei Jahrhunderte lang aus den Geschichtsbüchern getilgt. Deshalb wird die traditionelle Monarchie als "Tyrannei" verspottet und die Republik als "Freiheit" gefeiert – während die historische Realität genau das Gegenteil beweist: die traditionellen christlichen Monarchien, trotz ihrer Mängel, bewahrten lokale Freiheiten, Körperschaften, organische Gemeinschaften; die revolutionären Republiken führten eine totalitäre Zentralisierung ein, zerstörten Zwischengemeinschaften und schufen immer intrusivere und tyrannischere Staaten.

Lassen Sie uns noch einmal zur Vendeia zurückkehren, denn es gibt spezifische Aspekte des Völkermords, die detaillierte Aufmerksamkeit verdienen. Die "Höllensäulen" des General Turreau operierten nach genauen Anweisungen. Jede Kolonne, bestehend aus etwa 2.000 bis 5.000 Soldaten, sollte systematisch einen bestimmten Sektor der Vendeia durchqueren und alles zerstören. Die schriftlichen Befehle spezifizierten: alle Dörfer, Wälder, Haine zu verbrennen; alle Getreide- und Futtervorräte zu konfiszieren; das gesamte Vieh zu töten; alle angetroffenen Einwohner zu exekutieren.

Es war eine absolute verwüstete Erde. Aber es war keine konventionelle militärische Verwüstung, bei der Infrastruktur zerstört wird, um dem Feind Ressourcen zu verweigern. Es war eine genozidale Verwüstung, bei der das Ziel darin bestand, die Erde selbst unbewohnbar zu machen, sodass selbst Überlebende nicht zurückkehren konnten. Sie vergifteten Brunnen, verbrannten Felder, schlachteten ganze Herden ab und ließen die Kadaver verrotten. Es war ein Krieg gegen die Erde selbst, die die Erben des Versprechens bewohnten, in einem Versuch, den Boden zu profanieren und zu kontaminieren, der durch die Anwesenheit des Volkes von Christus geheiligt war.

Die Zeugen hinterließen schreckliche Berichte. Ein republikanischer Offizier, Delamarre, schrieb: "Ich sah Schrecken, die ich nicht hätte sehen sollen. Ich sah Kinder, die unter den Bajonetten unserer Soldaten massakriert wurden, während ihre Mütter schreiend flohen. Ich sah die Köpfe von Kindern, die an den Spitzen der Bajonetten der Soldaten aufgespießt waren, während sie marschierten." Ein weiteres Zeugnis, vom General Haxo: "Dörfer werden in Brand gesteckt. Die Frauen werden vergewaltigt und anschließend erschossen. Die kleinen Kinder werden unter den Hufen der

Pferde
z
e
rquetscht."

Aber das Schockierendste ist, dass viele dieser Berichte nicht von Kritikern stammen, sondern von den Tätern selbst, die stolz über ihre "Taten" schreiben. Sie waren so vollständig von der revolutionären Ideologie indoktriniert, dass sie aufrichtig glaubten, etwas Heroisches und Notwendiges zu tun. Die ideologische Gehirnwäsche hatte gewöhnliche Männer in Monster verwandelt, die in der Lage waren, Babys ohne Gewissensbisse zu massakrieren.

Und dies veranschaulicht eine tiefgreifende psychologische Wahrheit: Wenn man jemanden überzeugt, dass er einer höchsten Sache dient, dass er eine bessere Welt aufbaut, dass die Feinde nicht wirklich menschlich sind, sondern Hindernisse für den Fortschritt, wird diese Person fähig zu jeder Gräueltat. Die revolutionären Soldaten glaubten aufrichtig, dass die Vendeaner " Banditen", "Fanatiker", Untermenschen seien, die den glorreichen Marsch der Geschichte in Richtung Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit behinderten.

Freiheit? Das sagen sie euch, während sie eine totalitäre Diktatur implementieren. Gleichheit? Während sie eine neue Aristokratie von revolutionären Kommissaren schaffen. Brüderlichkeit? Während sie ganze Familien in der Loire ertränken. Die schönen Worte verbergen immer grausame Realitäten.

In Portugal begleitete die gleiche libertäre Rhetorik die systematische Zerstörung der traditionellen Ordnung. Die Liberalen erklärten sich zu Verteidigern des Fortschritts gegen den Obskurantismus, der Vernunft gegen den Aberglauben, des Volkes gegen die Tyrannen. Aber wer profitierte wirklich von den liberalen Revolutionen? Nicht die Bauern, die ihre Gemeindeländereien und die Unterstützung der religiösen Institutionen verloren. Nicht die Handwerker, die sahen, wie ihre Zünfte aufgelöst wurden und in den brutalen Wettbewerb des freien Marktes geworfen wurden. Nicht das einfache Volk, das die unvollkommene Stabilität der traditionellen Monarchie gegen die chronische Instabilität des korrupten Parlamentarismus eintauschte.

Profitierten taten die Spekulanten, die konfiszierte Eigentümer kauften, die Finanzleute, die den verschuldeten Regimen Geld liehen, die Berufspolitiker, die in der neuen Ordnung Karriere machten, die Intellektuellen, die den Raub ideologisch rechtfertigten, und die internationalen Netzwerke, die Kontrolle über zuvor unabhängige Nationen gewannen.

Beobachtet Portugal heute: eine instabile Republik, permanent verschuldet, kulturell entwurzelt, demografisch im Sterben, regiert von einer korrupten politischen Klasse, die internationalen Interessen untergeordnet ist. Vergleicht es mit dem Portugal im fünfzehnten Jahrhundert, das die Welt eroberte und

die Kreuz bis an die Grenzen der Erde, ein Imperium errichtend, in dem die Sonne niemals unterging, die evangelisierende Mission erfüllend, die vom eigenen Christus angeordnet wurde. Von Eroberern der Welt zu Bittstellern in Europa, von Missionaren des Glaubens zu Propagandisten des Relativismus. Siehe die Frucht der "befreienden" Revolutionen.

Aber kehren wir zum eschatologischen Faden dieser Erzählung zurück, denn es ist wesentlich zu verstehen, dass wir nicht nur über politische oder militärische Geschichte diskutieren. Wir sprechen über die zeitliche Manifestation des ewigen geistlichen Krieges. Die Offenbarung des Johannes ist nicht nur eine Prophezeiung über entfernte zukünftige Ereignisse; sie ist die Offenbarung des konstanten Musters des Krieges zwischen dem Drachen und den Heiligen.

Offenbarung 12 beschreibt den Drachen, der Krieg führt gegen "den Rest seiner Nachkommenschaft, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis des Gesalbten haben". Wer sind diese? Es sind genau die Gläubigen, die über die Jahrhunderte hinweg den Glauben gegen alle Verfolgungen bewahrt haben. Es sind die Märtyrer der römischen Katakomben. Es sind die Christen, die von den Muslimen massakriert wurden. Es sind die Albigener, die Waldenser, die Hugenotten. Es sind die Vendeaner. Es sind die portugiesischen Miguelisten. Es sind all jene, die sich geweigert haben, am Altar der Welt zu verehren und dem König der Könige treu geblieben sind.

Und die Nachkommen von Samael? Sie sind die bewussten oder unbewussten Diener des Drachen. Seit der Gesalbte in Johannes 8:44 diejenigen identifiziert hat, deren Vater der Teufel ist, der Vater der Lüge und Mörder von Anfang an, ist die Linie der Schlacht gezogen. Die in Offenbarung 2:9 und 3:9 erwähnten Synagogen Satans sind keine bloßen Metaphern; sie sind institutionelle Realitäten über die Jahrhunderte.

Diese Diener des Fürsten der Finsternis operieren über multiple Fronten: philosophisch (Aufklärung, Positivismus, Materialismus), politisch (Revolution, Subversion, Abbruch traditioneller Strukturen), wirtschaftlich (Wucher, Spekulation, finanzielle Kontrolle), kulturell (Propaganda, moralische Degeneration, Relativismus) und religiös (Häresien, Schismen, Infiltration). Die französischen und portugiesischen Revolutionen waren koordinierte Manifestationen dieses multifrontalen Krieges.

Es ist kein Zufall, dass beide Revolutionen genau die gleichen Ziele in der gleichen Reihenfolge mit nahezu identischer Rhetorik angegriffen haben. Erstens, ideologische Delegitimierung der Monarchie und der Kirche durch jahrzehntelange Propaganda. Zweitens, finanzielle Krise, die geschaffen oder verschärft wurde, um das Regime zu destabilisieren. Drittens, Mobilisierung unzufriedener städtischer Massen. Viertens, politischer Putsch, angeführt von verräterischen Eliten. Fünftens, Umsetzung radikaler Reformen unter dem Vorwand der Notwendigkeit. Sechstens, Volkswiderstand der Gläubigen gegen die Revolution. Siebtens, genozidale Unterdrückung des Widerstands. Achtens, Konsolidierung des neuen Regimes durch Terror und Propaganda.

Dieses Muster wiederholt sich mit beängstigender Regelmäßigkeit in allen großen Revolutionen: englischer (1640er), französischer (1789), portugiesischer (1820/1910), russischer (1917), spanischer (1931), chinesischer (1949). Die lokalen Spezifika variieren, aber die tiefere Struktur bleibt identisch. Dies deutet stark auf eine nicht nur menschliche, sondern spirituelle Koordination hin. Es sind lokalisierte Manifestationen eines einzigen kosmischen Krieges.

Die Freimaurer, diese nützlichen Werkzeuge der Nachkommen von Samael, spielen eine entscheidende Rolle als organisatorisches Netzwerk. Die freimaurerischen Logen boten – und bieten – kommunikative, ideologische und finanzielle Infrastruktur für revolutionäre Bewegungen. Es ist keine Verschwörungstheorie; es ist Geschichte. Die Führer der Fra nzösischen Revolution waren überwiegend Freimaurer. Die liberalen portugiesischen Revolutionäre von 1820 waren Freimaurer. Die Republikaner von 1910 waren Freimaurer. Die russischen Bolschewiken hatten umfangreiche freimaurerische Verbindungen.

Die Freimaurerei präsentiert sich als philanthropische Gesellschaft, die sich hohen Idealen der universellen Brüderlichkeit widmet. In der Praxis funktioniert sie als fünfte Kolonne innerhalb der christlichen Nationen, arbeitet systematisch an der Demontage der traditionellen Strukturen und an der Umsetzung einer säkular-humanistischen Agenda, die grundsätzlich antichristlich ist. Die Blutgelübde, die geheimen Rituale, die verborgene hierarchische Struktur, alles deutet auf die religiöse Natur der Freimaurerei hin – eine Religion der Mysterien, die direkt mit dem Christentum konkurriert.

Und es ist nicht unbedeutend, dass die höheren Grade der Freimaurerei ausdrücklich luziferisch sind. Albert Pike, eine freimaurerische Autorität des 19. Jahrhunderts, schrieb in seinem "Morals and Dogma": "Luzifer, der Träger des Lichts! Ein seltsamer und geheimnisvoller Name für den Geist der Dunkelheit! Luzifer, der Sohn der Morgenröte! Ist er es, der das Licht bringt?" Diese diabolische Umkehrung – den Vater der Lüge als Träger der Erleuchtung darzustellen – steht im Zentrum der Freimaurerei und damit der Revolutionen, die sie sponsert.

Die Revolutionen erscheinen als Bewegungen der Erleuchtung, die das Licht der Vernunft bringen, um die Dunkelheit des Aberglaubens zu vertreiben. Aber das Licht, das sie bringen, ist das falsche Licht von Luzifer, das blendet statt zu erleuchten, das in den Abgrund führt, während es Erhebung verspricht. Die historischen Früchte sprechen für sich: Wo immer die Revolutionen triumphieren, folgen Massensterben, kulturelle Zerstörung, moralische Degradation und Versklavung der Nationen unter neuen Tyranneien, die noch drückender sind als die alten.

Betrachtet Frankreich: vor der Revolution eine große katholische Nation, das erstgeborene Kind der Kirche,

eine europäische Kultur- und Militärmacht. Nach der Revolution und ihren Folgen, säk ularisiert, revolutionär instabil über anderthalb Jahrhunderte, demografisch geschwächt, heute islamisiert und kulturell von ihren christlichen Wurzeln entfremdet. Betrachtet Portugal: vor den liberalen Revolutionen ein globales Imperium, Missionar des Glaubens, Entdecker neuer Welten. Nach den Revolutionen, verlorenes Imperium, instabile und verarmte Republik, heute ein irrelevanter Anhang Europas in der Bürokratisierung.

Die Vendeaner kämpften nicht nur um das physische Überleben, sondern auch um die Erhaltung einer Zivilisation. Sie wussten intuitiv, dass die Revolution nicht nur darauf abzielte, die Regierung zu ändern, sondern die eigene Natur der Gesellschaft radikal zu transformieren, indem sie alles zerstörte, was heilig und traditionell war. Deshalb leisteten sie mit heldenhaften Verzweiflung Widerstand. Deshalb griffen Frauen und Kinder zu den Waffen, als die Männer fielen. Deshalb zogen sie den Tod vor, anstatt sich zu unterwerfen.

Und sie starben zu Tausenden. Die infernalen Kolonnen fegten monatelang methodisch durch die Region. Nach dem Zug der revolutionären Truppen blieben nur Asche, Leichname und Stille zurück. Republikanische Zeugen beschrieben die Vendeia nach den Vernichtungskampagnen als Mondlandschaft, als tote Erde, wo sich nichts bewegte außer den Krähen, die sich von den unbestatteten Leichnamen ernährten.

Es gab Helden unter den Vendeanern, die es verdienen, erinnert zu werden. Henri de La Rochejaquelein, ein junger Adliger von nur 21 Jahren, der General der katholischen und königlichen Armee wurde, rief den Truppen zu: "Wenn ich vorwärts gehe, folgt mir; wenn ich zurückweiche, tötet mich; wenn ich sterbe, rächt mich!" Und er starb, mit nur 22 Jahren, verraten und in einem Hinterhalt getötet. François Charrette de La Contrie, ein weiterer Anführer der Vendeaner, der 1796 gefangen genommen und erschossen wurde, weigerte sich, die Augen zu verbinden, und kommandierte persönlich das Exekutionskommando: "Vive le Roi!" waren seine letzten Worte.

Es gab auch kriegerische Frauen. Jeanne Léger, eine Bäuerin, die im Männerkleid kämpfte. Renée Bordereau, die ihre ganze Familie verlor und Rache schwor, wurde zur Legende als "Die tapfere Angevine". Diese Frauen kämpften nicht für abstrakte Ideologien, sondern für Gott, Familie und Vaterland – die natürliche Dreifaltigkeit, die die Revolutionäre zu zerstören suchten.

Auf der revolutionären Seite, welche Helden haben wir? Carrier, der Massen-Ertränker. Turreau, der Kindermörder. Westermann, der sich rühmte, Babys zu zerdrücken. Robespierre, der Freunde von gestern heute zur Guillotine schickte. Saint-Just, der junge Fanatiker, der Terror in ein System verwandelte. Welche Galerie von Monstern wurde durch "Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" hervorgebracht!

Die Vendeia wurde schließlich nicht durch einen militärischen Sieg, sondern durch Erschöpfung durch Völkermord befriedet. Es gab einfach nicht genug Vendeaner, um den Kampf fortzusetzen. Die Überlebenden, traumatisiert und verstreut, gaben auf. Die Region benötigte Generationen, um sich demografisch zu erholen. Und selbst heute, mehr als zwei Jahrhunderte später, bleibt die Vendeia deutlich katholisch und konservativ und bewahrt das uralte Gedächtnis des Märtyrertums.

Portugal erlebte während der revolutionären Perioden seine eigenen Märtyrer, obwohl weniger bekannt. Priester wurden während der französischen Invasionen ermordet, deren Namen verloren gingen. Religiöse wurden während der liberalen Revolutionen getötet. Der König D. Carlos selbst und der Thronfolger Luís Filipe wurden 1908 von Carbonários (eine terroristische Organisation, die mit der Freimaurerei verbunden ist) ermordet – ein Vorbote der republikanischen Revolution von 1910.

Der Regizid von 1908 ist besonders aufschlussreich. Es war kein Akt spontaner Verzweiflung, sondern eine sorgfältig geplante Operation des revolutionären Netzwerks. Die Mörder, Alfredo Costa und Manuel Buíça, waren Carbonários, die mit republikanischen und maçonischen Gruppen verbunden waren. Nach dem Mord wurden sie sofort von der republikanischen Propaganda zu Helden erhoben. Als die Republik zwei Jahre später ausgerufen wurde, wurden sie offiziell als Märtyrer der Freiheit geehrt. Mörder, die in nationale Helden verwandelt wurden – das ist die charakteristische moralische Umkehrung der Revolutionen.

D. Carlos, trotz seiner persönlichen Fehler, war der Gesalbte Gottes, der rechtmäßige König. Sein Mord war nicht nur ein politischer Mord, sondern ein Sakrileg. Und die Früchte des Regizids? Die portugiesische Republik, seit ihrem Beginn instabil, durchlief 45 Regierungen in nur 16 Jahren (1910-1926), versank in Schulden, verfolgte die Kirche heftig, war katastrophal in den Ersten Weltkrieg verwickelt und endete 1926 in einer Militärdiktatur. So viel zur "Freiheit" der Republik!

Die Erster Weltkrieg verdient hier Erwähnung, weil er in vielerlei Hinsicht die blutige Ernte der revolutionären Samen war, die im 19. Jahrhundert gepflanzt wurden. Die verbleibenden christlichen Monarchien Europas zerstörten sich gegenseitig in einem wahnsinnigen Bruderkrieg, während die revolutionären Kräfte im Schatten darauf warteten, die Ruinen zu erben. Und sie erbten: das Russische Imperium fiel unter den Bolschewismus, das Österreichisch-Ungarische Imperium wurde zerschlagen, das Deutsches Imperium verwandelte sich in eine instabile Republik, die schließlich den Nazismus hervorbrachte, das Osmanische Imperium kollabierte.

Nur die revolutionären Republiken – Frankreich und England (konstitutionelle Monarchie als Fassade, aber seit 1688 im Wesen revolutionär) – traten "siegreich" hervor. Und was haben sie mit dem Sieg gemacht? Sie haben eine liberale Weltordnung auf der Grundlage revolutionärer Prinzipien durchgesetzt: nationale Selbstbestimmung

(Zerstörung traditioneller multinationaler Imperien), parlamentarische Demokratie (Ersatz legitimer Monarchien), Säkularismus (Marginalisierung der Kirche) und internationale Finanzordnung (Kontrolle durch Banker).

Der Völkerbund, Vorläufer der UN, war ein Versuch, eine Weltregierung auf der Grundlage revolutionärer Prinzipien zu schaffen. Er scheiterte, legte jedoch den Präzedenzfall fest. Der Zweite Weltkrieg würde einen Vorwand für einen zweiten Versuch liefern, der diesmal erfolgreich war: die Vereinten Nationen, das wahre Weltparlament der Nachkommen von Samael, von wo aus ständig Resolutionen und Konventionen ausgehen, die darauf abzielen, die letzten Widerstände der christlichen Zivilisation weiter zu untergraben.

Aber kehren wir ins 18. Jahrhundert zurück und zur Verbindung zwischen den Revolutionen. Die revolutionäre Ideologie wurde in den vorhergehenden Jahrzehnten sorgfältig durch die sogenannte Aufklärung vorbereitet. Die französischen Philosophen – Voltaire, Rousseau, Diderot, D'Alembert und ihre Kameraden – waren keine unabhängig entstandenen Denker. Sie wurden in vielen Fällen von wohlhabenden Gönnern finanziert, die oft mit internationalen Finanznetzwerken verbunden waren.

Voltaire, die giftigsten dieser intellektuellen Schlangen, widmete sein ganzes Leben dem Angriff auf Christus und seine Kirche. "Écrasez l'infâme!" ("Zerschmettert die Infame!") war sein Schlachtruf, der sich auf die katholische Kirche bezog. Seine Schriften, die weitreichend durch freimaurerische Netzwerke verbreitet wurden, vergifteten zwei Generationen gebildeter Europäer. Rousseau, mit seinem "Gesellschaftsvertrag", lieferte die theoretische Rechtfertigung für demokratische Tyrannei. Der "allgemeine Wille" von Rousseau würde zur Legitimierung des Terrors werden: alles ist im Namen dieses abstrakten Willens erlaubt, der von den revolutionären Führern bequem interpretiert wird.

Diese ideologischen Gifte wurden über die Ausländer – portugiesische Intellektuelle, die in Frankreich studierten und kontaminiert zurückkehrten – nach Portugal importiert. Die Akademien, die literarischen Gesellschaften und die intellektuellen Salons wurden zu Zentren der Verbreitung revolutionärer Ideen. Der Markgraf von Pombal, obwohl er der absolutistischen Monarchie diente, führte Reformen ein, die vom aufgeklärten Despotismus inspiriert waren und die traditionellen Grundlagen untergruben. Die Vertreibung der Jesuiten im Jahr 1759 war ein schwerer Schlag gegen die Kirche und gegen die traditionelle Bildung.

Die Jesuiten waren, trotz all ihrer menschlichen Mängel, das Rückgrat der katholischen Bildung und des intellektuellen Widerstands gegen die säkulare Strömung. Ihre Vertreibung aus Portugal, Frankreich, Spanien und schließlich ihre vorübergehende Unterdrückung durch den Papst (unter Druck der Bourbon-Höfe) im Jahr 1773 stellte einen strategischen Sieg der antichristlichen Kräfte dar. Sie schuf ein Bildungs-Vakuum, das mit aufklärerischen Ideen gefüllt wurde.

Hier sehen wir erneut die Verbindung zwischen Portugal und Frankreich: Beide Länder vertrieben die Jesuiten in denselben Jahrzehnten, unter Druck derselben Einflussnetzwerke, und bereiteten ideologischen Boden für die zukünftigen Revolutionen. Die Muster wiederholen sich, weil sie aus einer einzigen Quelle emanieren.

Die Freimaurerlogen proliferierten in beiden Ländern im 18. Jahrhundert. In Frankreich war praktisch die gesamte intellektuelle und politische Elite vor der Revolution in die Freimaurerei involviert. Der Herzog von Orléans, Vetter von König Ludwig XVI. und Verräter seiner Linie, war Großmeister der französischen Freimaurerei. Er finanzierte die revolutionäre Propaganda und unterstützte die Jakobiner, in der Hoffnung, den Thron zu erben. Stattdessen wurde er schließlich von den Monstern, die er mit erschaffen hatte, guillotiniert – eine köstliche Ironie der Geschichte.

In Portugal etablierte sich die Freimaurerei fest am Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die französischen Invasionen brachten einen Zustrom französischer Freimaurer, die Portugiesen rekrutierten. Nach 1820 wurde die portugiesische Freimaurerei praktisch zum Synonym für die liberale Bewegung. Alle wichtigen liberalen Figuren waren bekennende Freimaurer.

Die Freimaurerei bot eine organisatorische Infrastruktur, die normale politische Parteien nicht bieten konnten. Es war ein internationales Netzwerk mit finanziellen Verbindungen, der Fähigkeit zur geheimen Kommunikation, einer disziplinierten Hierarchie und einer gemeinsamen Ideologie. Ein revolutionärer Freimaurer aus Lissabon konnte nach London oder Paris reisen und sofortige Unterstützung von den örtlichen Logen finden. Dieser revolutionäre Internationalismus war eine mächtige Waffe gegen traditionelle Monarchien, die trotz dynastischer Verbindungen oft gegeneinander kämpften.

Und hier kommen wir zu einem scheinbaren Paradoxon: Die europäischen christlichen Monarchien, die durch den gemeinsamen Glauben und die Verteidigung der christlichen Zivilisation vereint sein sollten, führten im 17. und 18. Jahrhundert gegenseitige Kriege in kleinlichen dynastischen Konflikten. Währenddessen arbeiteten die revolutionären Netzwerke geduldig, koordiniert und international daran, deren Zerschlagung vorzubereiten.

Als die Revolution schließlich in Frankreich ausbrach, versuchten die ausländischen Monarchien zunächst einzugreifen. Österreich und Preußen erklärten 1792 der revolutionären Frankreich den Krieg. Doch sie taten dies zögerlich und gespalten, immer besorgt über ihre gegenseitigen Rivalitäten. Diese Unfähigkeit, sich gegen einen gemeinsamen Feind zu vereinen, ermöglichte es dem revolutionären Frankreich nicht nur zu überleben, sondern schließlich auch einen großen Teil Europas unter Napoleon zu erobern.

Napoleon ist eine komplexe Figur in diesem Narrativ. Einerseits stellte er einige traditionelle Strukturen wieder her: Er unterzeichnete eine Koncordat mit der Kirche, stellte rechtliche Codes wieder her und krönte sich selbst zum Kaiser. Andererseits blieb er ein Kind der Revolution, indem er den napoleonischen Code (basierend auf revolutionären Prinzipien) in ganz Europa verbreitete, das Heilige Römische Reich zerstörte (den letzten formalen Rest des vereinten mittelalterlichen Christentums) und den Papst angriff.

Die napoleonischen Invasionen in Portugal und Spanien waren besonders bedeutend. Die Iberische Halbinsel war eines der konservativsten und katholischsten Bollwerke Europas. Sie musste erobert und transformiert werden. Die Iberischen Kriege (1807-1814) waren an der Oberfläche militärische Konflikte zwischen Frankreich und der anglo-portugiesisch-spanischen Koalition. In der Tiefe waren sie ein ideologischer Krieg zwischen Revolution und Tradition.

Die spanischen Guerillakämpfer und die populären Portugiesen, die sich gegen die Franzosen zur Wehr setzten, kämpften nicht primär für modernen Nationalismus (ein noch incipientes Konzept), sondern für Glauben und König. Die Schlachtrufe waren "Es lebe die Jungfrau!" und "Es lebe der König!" Die Gräueltaten, die von französischen Soldaten gegen Zivilbevölkerungen begangen wurden – grafisch dokumentiert in den schrecklichen Radierungen von Goya – waren nicht bloß gewöhnliche militärische Brutalität, sondern spiegelten den ideologischen revolutionären Hass gegen das katholische Volk wider.

Als Napoleon schließlich fiel und der Wiener Kongress (1814-1815) versuchte, die europäische Ordnung wiederherzustellen, war es zu spät. Die revolutionären Ideen hatten sich unwiderruflich verbreitet. Die Heilige Allianz, ein Versuch der russischen, österreichischen und preußischen Monarchien, die traditionelle Ordnung zu bewahren, wurde von Anfang an von England sabotiert, das bereits genügend liberale Ideologie angenommen hatte, um eine absolute Restauration als inakzeptabel zu betrachten.

Hier sehen wir die kritische Rolle Englands in dieser Saga. Die englische "Glorious Revolution" von 1688 war in vielerlei Hinsicht der Vorläufer der Französischen Revolution. Wilhelm von Oranien, finanziert von niederländischen und englischen Bankiers, stürzte den recht mäßigen König Jakob II. und etablierte eine konstitutionelle Monarchie, in der das Parlament (kontrolliert von einer aristokratisch-finanziellen Oligarchie) die tatsächliche Macht hatte. Die Bill of Rights von 1689 legte viele Prinzipien fest, die später in den revolutionären Verfassungen wieder auftauchen würden.

England war daher ein Laboratorium, in dem revolutionäre Techniken getestet wurden, die später auf kontinentaler Ebene angewendet werden sollten. Und England unterstützte während des 19. Jahrhunderts konsequent liberale Bewegungen auf dem Kontinent, einschließlich der portugiesischen Liberalen. Nicht aus Altruismus, sondern weil verschuldete liberale Regime leichter von britischen Finanzinteressen kontrolliert werden konnten.

dass traditionelle absolute Monarchien.

Portugal wurde nach den napoleonischen Kriegen in der Tat zu einem semi-britischen Protektorat. Die Handelsverträge begünstigten England enorm. Die britische Militärpräsenz in Portugal während der Kriege schuf Abhängigkeit. Als der Bürgerkrieg zwischen Liberalen und Absolutisten ausbrach, unterstützte England entscheidend die Liberalen, indem es ihnen entscheidende marine und finanzielle Unterstützung bot. D. Pedro IV (D. Pedro I von Brasilien), der Führer der Liberalen, war tief mit freimaurerischen Netzwerken verbunden und hatte britische Unterstützung.

Der liberale Sieg in Portugal im Jahr 1834 war daher sowohl ein Sieg der internationalen revolutionären Agenda als auch ein portugiesisches innenpolitisches Ereignis. Und die Ergebnisse waren vorhersehbar: chronische politische Instabilität, wachsende Verschuldung, Verlust internationaler Einflussnahme, unaufhörliche sektiererische Konflikte und die langsame Agonie der Nation.

Die Aufhebung der religiösen Orden im Jahr 1834 verdient eine detailliertere Analyse, da sie perfekt den antichristlichen Charakter der liberalen Revolution veranschaulicht. Es war keine rationale Verwaltungsmaßnahme; es war ein ideologischer Angriff. Die religiösen Orden erfüllten unersetzliche soziale Funktionen: Bildung (die Jesuiten, Oratorianer, Lehrgemeinschaften), Gesundheit (Krankenhausorden), Wohltätigkeit (Franziskaner, Mercedarier), Landwirtschaft (Zisterzienser, Benediktiner) und kulturelle Bewahrung (Benediktiner, regulierte Kanoniker).

Durch die Aufhebung dieser Orden, die Beschlagnahme ihrer Besitztümer und die Zerstreuung ihrer Mitglieder griffen die Liberalen nicht nur die Kirche an; sie zerstörten soziale I nfrastruktur. Die Klosterschulen wurden geschlossen; wer würde die Kinder erziehen? Die religiösen Krankenhäuser wurden geschlossen; wer würde sich um die Kranken kümmern? Die Asyle wurden abgeschafft; wer würde die Armen ernähren? Die liberale Antwort war: der Staat. Aber der portugiesische liberale Staat, chronisch pleite und unorganisiert, konnte die religiösen Institutionen, die er zerstört hatte, nie angemessen ersetzen.

Das Ergebnis war kulturelle und soziale Verarmung. Die Alphabetisierungsrate, die langsam unter de m religiösen Unterricht gewachsen war, stagnierte. Die Gesundheitsversorgung verschlechterte sich. Die Armen, die Zuflucht bei den religiösen Institutionen suchten, wurden im Stich gelassen. Doch die Liberalen interessierten sich nicht wirklich für das Wohl des Volkes; sie wollten die Macht der Kirche zerstören und sich ihren Reichtum aneignen.

Die konfiszierte Eigentümer – weite Landstriche, städtische Gebäude, Kunstwerke, Bibliotheken, Archive – wurden zu lächerlichen Preisen bei öffentlicher Auktion verkauft. Die Käufer waren, wie zu erwarten,

Spekulanten, die mit dem liberalen Regime verbunden waren, ausländische Händler (insbesondere Engländer) und Mitglieder der neuen liberalen Bourgeoisie. Es war eine massive Übertragung von Reichtum von der Kirche (die ihn für gemeinschaftliche Zwecke nutzte, trotz unvermeidlicher menschlicher Fehler) zu privaten Spekulanten (die ihn ausschließlich für persönlichen Gewinn verwendeten).

Die klösterlichen Bibliotheken, die Jahrhunderte des angesammelten Wissens beherbergten, wurden zerstreut oder zerstört. Kostbare mittelalterliche Manuskripte verschwanden auf dem Antiquitätenmarkt oder wurden buchstäblich als Verpackungspapier verwendet. Illuminierte Kodizes, historische Dokumente, genealogische Archive – unermessliches Erbe ging durch kriminelle Vernachlässigung oder gezielte Zerstörung verloren.

Und warum dieser besondere Zorn gegen historische und genealogische Dokumente? Weil sie die historische Kontinuität der iberischen Völker seit uralten Zeiten dokumentierten, einschließlich Verbindungen zu den alten Migrationen der Erben der Versprechen. Weil sie die Legitimität der königlichen und aristokratischen Linien bewiesen. Weil sie legitimen Besitz von Land und Rechten bezeugten. Weil sie historische Erinnerungen bewahrten, die die Revolutionäre auslöschen wollten, um ihre erfundene Erzählung von "Fortschritt" gegen " Obskurantismus" leichter durchzusetzen.

Dieses Muster der Zerstörung von Archiven wiederholt sich in allen Revolutionen. Die französischen Revolutionäre verbrannten systematisch aristokratische und kirchliche Archive. Die Bolschewiken zerstörten oder fälschten massenhaft historische Aufzeichnungen. Die Maoisten demolierten während der Kulturrevolution jahrhundertealte Tempel und verbrannten Millionen alter Bücher. Es ist kein irrationaler Vandalismus; es ist eine gezielte Auslöschung des kollektiven Gedächtnisses, um einen "neuen Menschen" ohne Wurzeln, ohne Vergangenheit, perfekt formbar zu schaffen.

In der Vendeia, nach dem Völkermord, versuchten die Revolutionäre buchstäblich, die Region von der Landkarte zu tilgen. Es wurden Pläne vorgeschlagen, das Gebiet umzubenennen, es mit revolutionären Kolonisten neu zu bevölkern und jede Erinnerung an das, was dort geschehen war, auszulöschen. Glücklicherweise wurden diese extremen Pläne nicht vollständig umgesetzt, aber die Absicht war klar: nicht nur die Vendeaner zu töten, sondern auch ihre eigene historische Existenz auszulöschen.

Während des 19. Jahrhunderts wurde die Vendeia effektiv aus der offiziellen französischen Historiographie gelöscht. Die Schulbücher erwähnten sie nicht oder präsentierten sie als bloße Revolte von unwissenden Bauern, die von fanatischen Priestern und ehrgeizigen Adligen manipuliert wurden. Die Realität – ein gezielter Völkermord an der katholischen Bevölkerung durch ein revolutionäres Regime – wurde sorgfältig verschleiert. Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts, dank mutiger Historiker wie Reynald Secher, begann die Wahrheit ans Licht zu kommen.

Und selbst heute bleibt die vollständige Geschichte der Vendeia in Frankreich umstritten. Vorschläge zur offiziellen Anerkennung des Völkermords stoßen auf heftigen Widerstand von Sektoren, die die Französische Revolution immer noch als Gründungserlebnis der Moderne verehren. Die Anerkennung des vendeanischen Völkermords würde bedeuten, die moralische Legitimität der Revolution selbst in Frage zu stellen – und das ist für die französischen Republikaner ein unvorstellbares Anathema.

In Portugal fand ein ähnlicher Prozess statt: Die Bürgerkriege des 19. Jahrhunderts, die religiösen Verfolgungen, die Massaker an Katholiken und Monarchisten wurden von der republikanischen Historiographie minimiert oder ignoriert. D. Miguel, der absolutistische König, wurde zum Bösewicht der offiziellen Erzählung, während die Liberalen heroisiert wurden. Erst kürzlich beginnen ausgewogenere Studien zu erscheinen.

Aber die historische Wahrheit, obwohl sie vorübergehend unterdrückt werden kann, taucht schließlich auf. Die Dokumente überleben in obskuren Archiven. Die Erinnerungen bestehen in mündlichen Traditionen fort. Die Nachkommen der Massakrierten bewahren die Geschichten. Und wenn ehrliche Forscher sich mit den Primärquellen befassen, entdecken sie Realitäten, die die offiziellen Erzählungen frontal widersprechen.

Nun vertiefen wir uns ein wenig mehr in die eschatologische Dimension dieser Analyse. Das Buch Daniel, insbesondere die Kapitel 2, 7 und 8, präsentiert eine prophetische Vision der Nachfolge von Weltreichen. Die traditionelle christliche Interpretation identifiziert diese Reiche als Babylon, Meder-Persien, Griechenland und Rom. Das Römische Reich, so die Interpretation, ist nie wirklich gefallen; es hat sich in die europäische christliche Zivilisation verwandelt.

Die christlichen Monarchien Europas waren in diesem Verständnis die legitimen Nachfolger Roms – nicht des imperialen heidnischen Roms, sondern des christianisierten Roms, das durch die Bekehrung Konstantins und die Etablierung des Christentums als offizielle Religion geheiligt wurde. Das Heilige Römische Reich, trotz seiner praktischen Einschränkungen, symbolisierte diese Kontinuität.

Als Napoleon 1806 das Heilige Römische Reich auflöste, war das kein bloßer politischer Akt; es war ein symbolischer Schlag gegen die Idee einer vereinten Christenheit. Und nicht zufällig hatten die französischen Revolutionäre zuvor den christlichen Kalender (1793) abgeschafft und durch einen revolutionären Kalender ersetzt, der im "Jahr I der Republik" begann – ein blasphemischer Versuch, die Geschichte neu zu starten, den Gesalbten auszulöschen und eine neue Ära zu etablieren.

Die Revolutionen zielten daher nicht nur darauf ab, Regierungen oder Wirtschaftssysteme zu verändern. Sie hatten das Ziel, eine radikal neue Weltordnung zu schaffen, die auf anti-christlichen Prinzipien basierte: Volkssouveränität anstelle von göttlicher Souveränität, Menschenrechte anstelle von göttlichem Gesetz, autonome Vernunft anstelle von Offenbarung, materieller Fortschritt anstelle von geistlicher Erlösung. Es war, und ist, der Versuch, einen modernen Turm von Babel zu errichten.

Und wie das ursprüngliche Babel ist es zum Scheitern verurteilt. Doch es wird im Prozess immenses Leid verursachen. Das hat es bereits getan: Die drei Jahrhunderte seit dem Beginn der liberalen Revolutionen waren Zeugen katastrophaler Weltkriege, industrieller Völkermorde, beispielloser Totalitarismen, beschleunigter moralischer Degeneration und der spirituellen Zerstörung ganzer Zivilisationen.

Die Erben des Versprechens in Westeuropa – jene Völker, die laut der anglo-israelitischen, ibero-israelitischen und franco-israelitischen Perspektive Nachkommen der verlorenen Stämme Israels sind – sind ein besonderes Ziel dieses Krieges, weil sie das größte Hindernis für die globalistischen Pläne der Nachkommen von Samael darstellen. Ein Volk, das sich seiner biblischen Erbschaft bewusst ist, dem Gesalbten treu bleibt, in jahrtausendealten Traditionen verwurzelt und in organischen sozialen Strukturen organisiert ist, ist von den Architekten der Neuen Weltordnung unregierbar.

Deshalb wurden diese Völker über Jahrhunderte systematisch angegriffen: ideologisch (Aufklärung, Liberalismus, Sozialismus), politisch (Revolutionen, Bürgerkriege), militärisch (Weltkriege), wirtschaftlich (Verschuldung, Ausbeutung) und kulturell (Propaganda, Degeneration). Das Ziel ist stets dasselbe: entwurzeln, atomisieren, verwirren, schwächen und schließlich vollständig unterwerfen.

Die christlichen Monarchien stellten, trotz all ihrer menschlichen Unvollkommenheiten, ein institutionelles Hindernis für dieses Projekt dar. Deshalb mussten sie abgerissen werden. Und das geschah, eine nach der anderen, im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts. Heute sind die verbleibenden Monarchien in Europa konstitutionell, das heißt, dekorativ – Könige und Königinnen, die herrschen, aber nicht regieren, Symbole, die von realer Macht entleert sind, und nur noch erhalten werden, weil sie keine Bedrohung mehr darstellen.

Der Abriss der Monarchien ging Hand in Hand mit der erzwungenen Säkularisierung der Gesellschaften. Die Kirche, die zunehmend marginalisiert wurde, verlor an sozialer Einflussnahme. Die Bildung wurde säkularisiert. Religiöse Feste wurden durch säkulare Feiertage ersetzt. Die religiöse Ehe verlor ihre rechtliche Vorrangstellung gegenüber der zivilen Ehe. Scheidung, Empfängnisverhütung, Abtreibung, Euthanasie – alle traditionellen moralischen Schutzmaßnahmen wurden systematisch abgebaut.

Und heute, im 21. Jahrhundert, sind wir in der Endphase angekommen: Die eigene Definition von Mann und Frau wird dekonstruiert. Geschlecht wird als "fluid" erklärt. Die Ehe wird neu definiert, um unnatürliche Vereinigungen einzuschließen. Kinder werden von frühester Kindheit an sexueller Propaganda ausgesetzt. Die traditionelle Familie wird als "patriarchal" und "unterdrückend" angegriffen. Die Geburtenrate stürzt ab. Ganze Nationen sterben demografisch aus.

Ist das Zufall? Oder ist es das logische und vorhersehbare Ergebnis von Jahrhunderten der Revolution gegen Gott? Wenn der Schöpfer abgelehnt wird, wenn absolute menschliche Autonomie proklamiert wird, wenn göttliches Gesetz durch menschlichen Willen ersetzt wird, gibt es keine logische Grenze für den Abstieg in den Abgrund. Wenn Gott nicht definiert, was gut und böse ist, dann ist alles erlaubt. Wenn Gott nicht definiert, was Mann und Frau ist, dann kann ich mich definieren, wie ich will. Wenn Gott nicht souverän ist, dann bin ich souverän. Das ist das Wesen der luciferischen Rebellion, die jetzt in zivilisatorischem Maßstab wiederholt wird.

Die Vendeia, unter diesem Licht betrachtet, war ein heroischer Rückzugskampf, aber letztendlich zum Scheitern verurteilt in einem Krieg, der bereits im Wesentlichen verloren war. Die Vendeaner kämpften tapfer, aber sie waren eine kleine Region gegen die konsolidierte Macht des revolutionären Staates, der die Ressourcen einer der mächtigsten Nationen Europas ko ntrollierte. Ihre Niederlage war vorhersehbar. Aber ihr Widerstand hatte einen absoluten moralischen Wert: Sie bezeugten die Wahrheit, als sich fast alle der Lüge gebeugt hatten.

Und hier liegt eine entscheidende Lektion für unsere Zeit: Der zeitliche Sieg ist nicht das Kriterium für die Wahrheit. Die christlichen Märtyrer im römischen Kolosseum haben nicht " gewonnen", als sie von Löwen verschlungen wurden; sie bezeugten jedoch die Wahrheit, und ihr Zeugnis (Märtyrertum bedeutet genau genommen "Zeugnis") hat schließlich das Imperium, das sie tötete, bekehrt. Die Vendeaner haben militärisch nicht gesiegt; sie bezeugten jedoch ewige Werte gegen eine blutige Utopie.

In Portugal bewahrten die besiegten Miguelisten in ihren Dörfern im Landesinneren eine Erinnerung an den traditioneller Katholizismus und legitimen Monarchismus, die durch die Generationen hindurch überlebt hat. Selbst heute, ein Jahrhundert und ein halbes später, gibt es messbare Unterschiede zwischen Regionen, die Miguelisten waren, und Regionen, die Liberale waren. Erstere bewahrten eine größere Religiosität, traditionellere Familienstrukturen und eine weniger revolutionierte Mentalität.

Dies zeigt, dass die kulturellen und spirituellen Kämpfe nachhaltige Auswirkungen haben. Die Entscheidungen, die von unseren Vorfahren getroffen wurden, hallen durch die Generationen. Diejenigen, die treu geblieben sind, selbst wenn sie besiegt wurden, haben diese Treue an die Nachkommen weitergegeben. Diejenigen, die die Revolution umarmten

übertrugen diesen Verrat.

Und hier erreichen wir den entscheidenden Punkt: Der Krieg ist nicht zu Ende. Es war keine ein malige Schlacht, die im 19. Jahrhundert abgeschlossen wurde. Es ist ein ewiger Krieg zwischen zwei Städten, wie es Augustinus erklärte: Stadt Gottes vs. Stadt des Menschen. Dieser Krieg zieht sich durch alle Epochen, nimmt unterschiedliche Formen an, behält aber die identische Essenz.

Im 18.-19. Jahrhundert äußerte sich dies in liberal-freimaurerischen Revolutionen gegen christliche Monarchien. Im 20. Jahrhundert als kommunistische und faschistische Totalitarismen gegen die christliche Zivilisation. Im 21. Jahrhundert zeigt es sich als progressiver Globalismus gegen das, was von der traditionellen Ordnung übrig geblieben ist. Die Gesichter ändern sich, aber der Geist bleibt derselbe: Rebellion gegen Gott, der Versuch, ein irdisches Paradies ohne Ihn zu schaffen, Verfolgung derjenigen, die sich weigern, am säkularen Altar zu verehren.

Die heutigen Vendeaner ergreifen keine physischen Waffen (noch), kämpfen aber umso wichtigere Schlachten: für das Leben der Ungeborenen gegen industrielle Abtreibung, für die natürliche Familie gegen Gender-Ideologie, für nationale Souveränität gegen Globalismus, für den Glauben gegen militanten Säkularismus. Und sie werden genau wie die ursprünglichen Vendeaner verunglimpft: als "Reaktionäre", "Fanatiker", "Obskurantisten", "Feinde des Fortschritts".

Die Propagandatechniken sind dieselben: moralische Delegitimierung der Traditionalisten, indem sie als von Hass motiviert dargestellt werden, anstatt von Liebe zur Wahrheit; Dehumanisierung, inde m sie als Gefahren für die Gesellschaft präsentiert werden; wirtschaftliche und soziale Marginalisierung durch Zensur und Ostrakismus; und, wenn nötig, Einsatz von Staatsgewalt gegen sie.

Wir sehen dies bereits geschehen: Eltern, die sich der Gender-Ideologie in Schulen widersetzen, werden von Sozialdiensten untersucht; Christen, die die Bibel über sexuelle Moral zitieren, werden wegen "Hassrede" verklagt; Unternehmen, die sich weigern, an Zeremonien teilzunehmen, die ihrer Glaubensüberzeugung widersprechen, werden bestraft und geschlossen; Ärzte, die sich weigern, Abtreibungen durchzuführen, werden gezwungen, den Beruf zu wechseln.

Das ist Verfolgung. Noch nicht im Ausmaß der Vendeia oder der römischen Arenen, aber zweifellos Verfolgung. Und es wird schlimmer werden. Die totalitäre Logik, einmal entfesselt, stoppt nicht freiwillig. Sie eskaliert immer weiter, verlangt zunehmend größere Konformität und toleriert immer weniger Dissidenz, bis wir schließlich am Punkt "bekehren oder sterben" angekommen sind.

Die Geschichte der französischen und portugiesischen Revolutionen ist daher keine bloße antiquarische Kuriosität. Sie ist der Prolog unserer Gegenwart und eine Warnung für unsere Zukunft. Die Kräfte, die die Vendeaner massakrierten, sind nicht verschwunden; sie haben sich zurückgezogen, reorganisiert, sich angepasst und greifen jetzt erneut an, diesmal im globalen Maßstab.

Die Neue Weltordnung, von der so viel gesprochen wird, ist keine Verschwörungstheorie; sie ist ein offen erklärtes Projekt von politischen, finanziellen und kulturellen Führern seit Jahrzehnten. Eine Weltordnung, die auf globaler Regierung, Einheitswährung, totaler Überwachung, Bevölkerungskontrolle, absolutem moralischen Relativismus und vollständiger Marginalisierung des traditionellen Christentums basiert. Sie ist im Wesentlichen ein Wiederaufleben des revolutionären Versuchs des 18. und 19. Jahrhunderts, jetzt ausgestattet mit unvergleichlich mächtigerer Technologie.

Und gegen dies, welche Widerstandsmöglichkeiten gibt es? Menschlich betrachtet scheint es unmöglich. Die globalistischen Kräfte kontrollieren Regierungen, Zentralbanken, multinationale Konzerne, Medien, Universitäten und internationale Agenturen. Sie verfügen über praktisch unbegrenzte Ressourcen. Sie koordinieren sich global. Sie schreiten unaufhaltsam voran.

Aber menschlich betrachtet war es auch unmöglich, dass zwölf ungeschulte Fischer das Römische Reich bekehrten. Es war unmöglich, dass Vendeanische Bauern (auch wenn nur vorübergehend) professionelle republikanische Armeen besiegten. Es war unmöglich, dass David Goliath besiegte. Und doch geschah es.

Denn wir kämpfen nicht gegen bloß menschliche Kräfte. "Es ist nicht gegen Fleisch und Blut, gegen die wir kämpfen müssen, sondern gegen die Fürstentümer und Gewalten, gegen die Herrscher dieser finsteren Welt, gegen die bösen Geister in der Luft" (Epheser 6:12). Dies ist ein geistlicher Krieg, dessen Endergebnis bereits bestimmt ist: "Ich sah auch das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen gegen den, der auf dem Pferd saß, und gegen sein Heer. Aber das Tier wurde gefangen genommen, und mit ihm der falsche Prophet... Beide wurden lebendig in den Feuersee geworfen" (Offenbarung 19:19-20).

Der endgültige Sieg gehört dem Gesalbten und seinen Gläubigen. Aber das bedeutet nicht, dass der Weg dorthin einfach ist. Die Offenbarung beschreibt die intensive Verfolgung der Heiligen in den letzten Zeiten. Sie beschreibt den Krieg gegen sie und den scheinbar vorübergehenden Sieg des Tieres. Viele werden gemartert werden. "Hier ist die Ausdauer der Heiligen, die die Gebote Gottes und den Glauben bewahren" (Offenbarung 14:12).

Die Vendeaner waren Märtyrer dieses fortwährenden Krieges. Die verfolgten portugiesischen Katholiken waren Märtyrer. Die Christen, die von den Kommunisten hingerichtet wurden, waren Märtyrer. Und es wird weitere Märtyrer geben. Aber jeder Tropfen Blut eines Märtyrers ist Samen einer zukünftigen Ernte. "Das Blut der Märtyrer ist der Samen der Kirche", sagte Tertullian, und die Geschichte beweist dies immer wieder.

Deshalb ist die Reflexion über die Vendeia und über die Revolutionen in Portugal und Frankreich keine morbide Übung, um vergangene Schrecken zu erinnern. Es ist eine geistige und intellektuelle Vorbereitung auf die gegenwärtigen und zukünftigen Kämpfe. Es geht darum, von den Helden und Märtyrern der Vergangenheit zu lernen, wie man in Zeiten universeller Abfalltreue bleibt. Es ist das Verständnis der Taktiken des Feindes, um besser widerstehen zu können.

Und vor allem ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der Kampf nicht unser, sondern Gottes ist. " Fürchtet euch nicht und lasst euch nicht durch diese große Menge erschrecken, denn der Kampf ist nicht euer, sondern Gottes" (2 Chronik 20:15). Unsere Aufgabe ist es nicht, den zeitlichen Sieg zu garantieren (der kommen kann oder nicht), sondern treu zu bleiben, die Wahrheit zu bezeugen und den Glauben an die nächste Generation weiterzugeben, egal was passiert.

Die Vendeaner haben genau das getan. Selbst angesichts einer überwältigenden Niederlage, selbst angesichts von Völkermord, blieben sie treu. Sie weigerten sich, sich den verfassungsmäßigen Priestern zu unter werfen. Sie weigerten sich, den legitimen König zu verleugnen. Sie weigerten sich, die neue revolutionäre Ordnung zu akzeptieren. Und deshalb wurden sie physisch exterminiert. Aber sie haben spirituell gesiegt. I hr Gedächtnis, obwohl über Jahrhunderte unterdrückt, ist schließlich wieder aufgetaucht. Und heute werden die Vendeaner als Märtyrer und Helden anerkannt, während ihre Verfolger (von denen, die noch Augen haben zu sehen) als völkermörderische Monster erkannt werden.

Die Wahrheit kann gekreuzigt werden, aber sie aufersteht immer am dritten Tag. Sie kann unterdrückt werden, aber niemals dauerhaft zerstört. Und am Ende der Zeiten wird die ganze Wahrheit offenbart, die ganze Lüge entlarvt, und die Gerechtigkeit wird endlich herrschen.

Bis dahin bleiben wir treu. Lassen Sie uns die wahre Geschichte studieren, nicht die Propaganda. Verstehen wir die Taktiken des Feindes. Stärken wir unseren Glauben. Wurzeln wir in den Traditionen unserer Vorfahren. Übermitteln wir das Erbe an unsere Kinder. Widerstehen wir, intellektuell und spirituell, der revolutionären Flut. Und bereiten wir uns darauf vor, Zeugnis abzulegen, koste es, was es wolle.

Wie die Vendeaner schrien, als sie in den Kampf zogen: "Gott und der König!" – so sollten auch wir in unserer Zeit metaphorisch oder wörtlich schreien. Gott, der Allmächtige Schöpfer, Quelle aller Autorität und Wahrheit. Und der König – der König der Könige, Christus, der Gesalbte, wahrer Souverän, dem

wir müssen absolute Treue geschuldet ist, und unter ihm die legitimen Autoritätsstrukturen, die er eingerichtet hat
le .

Die irdische Monarchie ist ein unvollkommenes Symbol der himmlischen Monarchie. Deshalb hassen die Revolutionäre sie so sehr: Man zerstört das Symbol, um die symbolisierte Realität anzugreifen. Man köpft den irdischen König in einem Ritual der Rebellion gegen den himmlischen König. Aber der himmlische König kann nicht geköpft werden. Und er wird in Herrlichkeit zurückkehren, um die Lebenden und die Toten zu richten, seine Feinde zu vernichten und sein endgültiges Reich zu errichten.

Das ist unsere Hoffnung, unser Trost und unsere Gewissheit. Nicht basierend auf menschlichem Optimismus oder politischer Ideologie, sondern auf dem göttlichen Versprechen, das in den Schriften verzeichnet und durch die providentielle Geschichte bezeugt ist. Gott handelt in der Geschichte. Nicht so, wie die Menschen es erwarten oder wünschen, nicht nach menschlichen Zeitplänen, sondern gemäß seinem ewigen Plan, der unaufhaltsam entfaltet wird.

Die Revolutionen scheinen zu triumphieren. Die Gottlosen scheinen zu gedeihen. Die Gläubigen scheinen besiegt zu sein. Aber "scheinen" ist nicht "sein". Das zeitliche Erscheinungsbild ist nicht die ewige Realität. Und es ist im Licht der Ewigkeit, dass wir alles beurteilen müssen.

Gerichtet auf die Ewigkeit sind die massakrierten Vendeaner siegreich und glorreich. Die Revolutionäre, die sie massakrierten, sind besiegt und verflucht. Gerichtet auf die Ewigkeit sind die Mönche und Nonnen, die aus den portugiesischen Klöstern vertrieben wurden, heroische Märtyrer. Die Liberalen, die sie vertrieben haben, sind Verräter des Glaubens und der Heimat. Gerichtet auf die Ewigkeit waren die traditionellen christlichen Monarchien, trotz aller Mängel, unendlich überlegen den revolutionären Republiken, die sie ersetzt haben.

Und genau deshalb – aufgrund dieser ewigen Perspektive, die die zeitlichen Perspektiven relativiert und richtig beurteilt – hassen die Nachkommen von Samael und seine freimaurerischen Handlanger das traditionelle Christentum so sehr. Denn es deckt ihre Lügen auf, entwertet ihre Projekte und kündigt ihr bevorstehendes Urteil an.

Deshalb haben sie in der Vendeia so heftig angegriffen. Deshalb haben sie in Portugal so unerbittlich verfolgt. Deshalb greifen sie auch heute noch an. Sie können nicht zulassen, dass eine Weltanschauung, die sie absolut verurteilt, am Leben bleibt. Sie müssen sie vollständig auslöschen oder sie zumindest völlig marginalisieren.

Aber sie werden es nicht schaffen. Christus versprach: "Die Pforten der Hölle werden gegen Meine Kirche nicht prevailieren" (Matthäus 16:18). Er versprach nicht, dass es keine Verfolgung geben würde – er warnte, dass es welche geben würde. Er versprach keinen ständigen zeitlichen Triumph – er sagte eine Bedrängnis voraus. Aber er versprach einen endgültigen und definitiven Sieg. Und er kann nicht lügen.

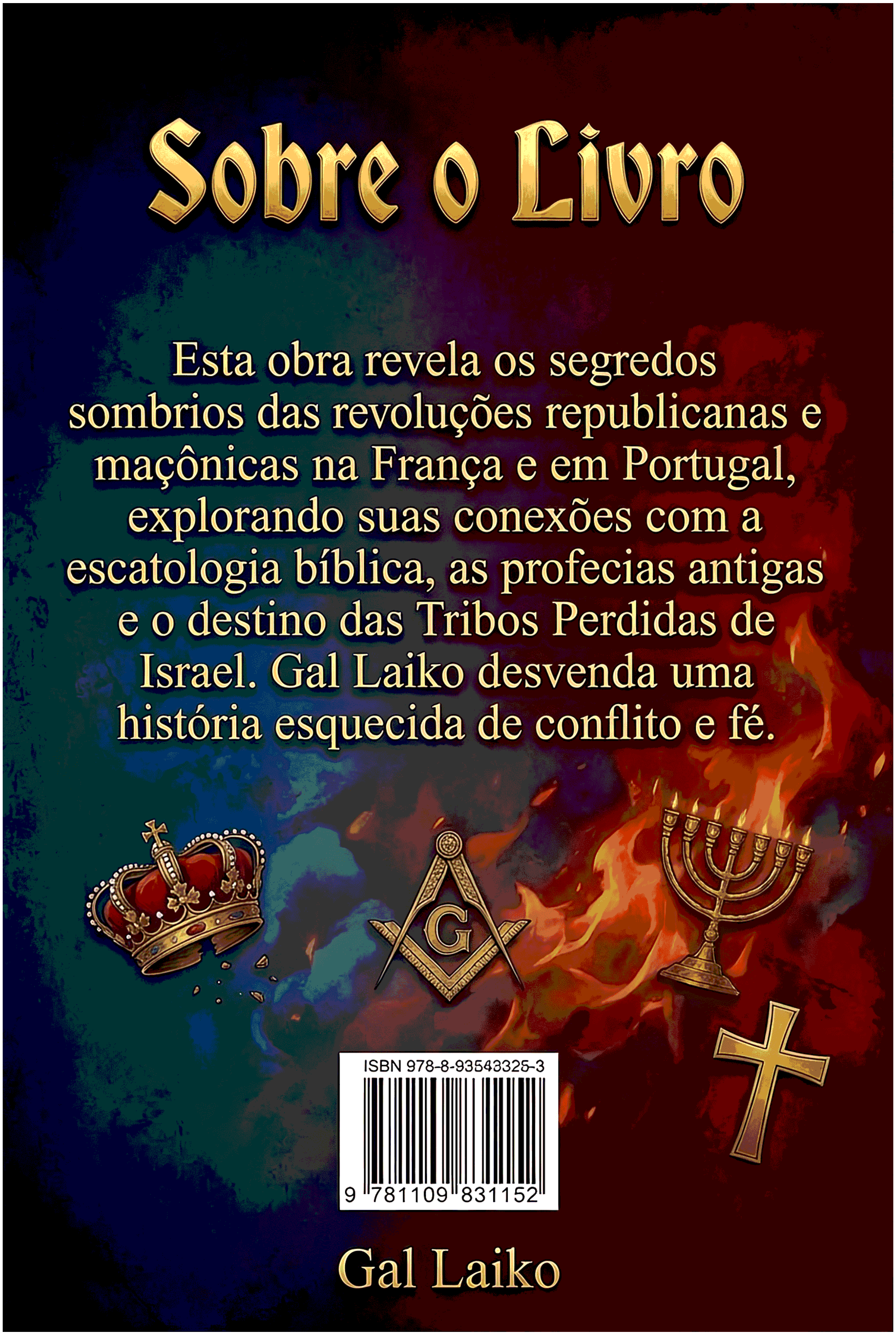
Deshalb lasst uns die Vendeia nicht studieren, um zu verzweifeln, sondern um uns vorzubereiten und inspiriert zu werden. Lasst uns die Revolutionen studieren, nicht um uns zu ergeben, sondern um zu verstehen und zu widerstehen. Und lasst uns treu bleiben, egal was passiert, in dem Wissen, dass "das, was vorübergehend leidet, nicht in Verhältnis zur Herrlichkeit steht, die in uns offenbart werden soll" (Römer 8:18).

Die gefallenen Vendeaner werden in der Auferstehung erwachen, um ihre Belohnung zu empfangen. Ihre Verfolger werden erwachen, um ihr Urteil zu empfangen. Und an diesem Tag wird die gesamte Geschichte endlich korrekt verstanden werden, jede Ungerechtigkeit wird rectifiziert, und jede Träne wird von den Augen derjenigen getrocknet, die treu geblieben sind.

Bis zu diesem glorreichen Tag: Widerstand, Treue und unerschütterliche Hoffnung. Das war die Lektion der Vendeia. Das ist unser Erbe. Das sollte unsere Praxis sein.

Gott und der König! Es lebe Christus König! Und nieder mit der revolutionären Tyrannei, gestern, heute und immer. e.

Amen.


Sobre o Livro
Esta obra revela os segredos sombrios das revoluções republicanas e maçônicas na França e em Portugal, explorando suas conexões com a escatologia bíblica, as profecias antigas e o destino das Tribos Perdidas de Israel. Gal Laiko desvenda uma história esquecida de conflito e fé.
G
ISBN 978-8-93543325-3
9 781109 831152
Gal Laiko